

# MÜNCHNER

BUND Naturschutz  
Kreisgruppe München  
Heft 70  
Nov. 2019 bis April 2020

# Natur & Umwelt



Tierischen Mitbewohnern  
eine Chance geben

Seite 8:





Jetzt schon notieren:

# Jahresmitgliederversammlung Sonntag, 28. Juni 2020

Terminerinnerung gewünscht?

Schicken Sie uns eine E-Mail an:  
[newsletter@bn-muenchen.de](mailto:newsletter@bn-muenchen.de)



# Inhalt

## BN-Schwerpunkt:

### Tiere rund um Haus & Wohnung

Editorial .....	3
Die oft ungeliebte Gartenpolizei: Hornissen und Wespen .....	4
Hausspinnen: Nützliche Mitbewohner .....	6
Natürliche Klimaanlage gegen Hitze in der Stadt .....	7
Mit dem Rad in die Zukunft .....	8
Buchbesprechungen .....	9
Umwelttipp: Energiesparen .....	10
Umweltbildung in der Stadt .....	11
Würmtal: Wald weg, Kies raus, Schutt rein .	12
Bildung für nachh. Entwicklung ...	13
Wir trauern um Bernd Louisoder..	14
Angebot für Trauernde, Termine ..	15

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers wieder und nicht die der Redaktion.

## Impressum

### Herausgeber:

BUND Naturschutz in Bayern e.V., Kreisgruppe München, Pettenkofenstr. 10a, 80336 München  
Tel. 089 / 51 56 76 - 0, Fax - 77  
info@bn-muenchen.de/www.bn-muenchen.de  
Vereinsreg. Nr.: 834, Amtsgericht München

**Bankverbindung:** Bank für Sozialwirtschaft  
IBAN: DE13 7002 0500 0008 8621 00  
BIC: BFSWDE33MUE

### Geschäftszeiten:

Montag bis Freitag 9.00 - 12.30 Uhr  
Dienstag und Donnerstag zusätzlich  
13.30 - 17.00 Uhr

### Telefonische Baumschutzsprechstunde:

Dienstag und Mittwoch 14.00 - 16.00 Uhr  
Tel.: 089 / 51 56 76 - 64

**V.i.S.d.P.:** Christian Hierneis, 1. Vorsitzender

**Chefredaktion:** Martin Hänsel

**Redaktion:** Sophia Kranz, Corinna Peleikis,  
Kerstin Brenner

**Druck:** Brühlsche Universitätsdruckerei  
GmbH&Co KG, gedruckt auf 100% Altpapier

**Nicht näher benannte Fotos:** BN Archiv.

**Redaktionsschluss nächste Ausgabe:**

**27. März 2020**

**Wir drucken klimaneutral:**



Dieses Druckerzeugnis ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet.

# Editorial

## Liebe Leserinnen und Leser, liebe Mitglieder:

### PolitikerInnen an ihren Taten messen!

„Alles wird gut! Natur, Artenvielfalt und Klima sind gerettet!“ Würden wir den Aussagen der regierenden Parteien glauben, wäre unsere Arbeit als BUND Naturschutz getan und alles wäre so, wie wir uns das wünschen. Aber leider weit gefehlt. Den hehren Worten folgen höchstens halbherzige Beschlüsse wie beim Klimapaket der Bundesregierung und noch weniger Taten. Im Gegenteil: Die Zerstörung von Umwelt und Natur geht weiter, als gäbe es kein Artensterben, als wären der Klimawandel erfunden und wertvolle Grünflächen nichts als Bauland.

Drei regionale Beispiele: In der Münchner Lerchenau wird der Eggarten zugebaut. Ein 20 Hektar großer Hort der Biodiversität, ein Zentrum der Biotopvernetzung im Münchner Norden und von hoher klimatischer Bedeutung für die Umgebung. Also genau das, was wir nach allen politischen Aussagen dringend brauchen in einer dichter und versiegelter werdenden Stadt.

Im Süden soll das Hachinger Tal bebaut werden. Eine der wichtigsten Frischluftschneisen für den gesamten Münchner Süden. Dort fließt kühle Luft aus den Alpen nach Norden und senkt die steigende Hitzebelastung der Stadt. Und im Würmtal sollen Wälder gerodet werden, um Kies abzubauen. Mit diesem Kies werden dann wiederum unsere für Natur- und Klimaschutz wertvollen Grünflächen zugebaut. Dahinter steht ein überkommenes Wachstumsmantra. Überall in und um unsere Stadt sollen gleichzeitig



neue Arbeitsplätze oder gar riesige Gewerbegebiete entstehen, so im Landkreis Ebersberg mit 60 Hektar Größe oder im Landkreis Starnberg mit fast 30 Hektar Größe. Fast immer wird dafür Bannwald gerodet, auf Wunsch der jeweiligen Gemeinden und sogar mit massiver Unterstützung der Staatsregierung. Genau, das sind die, die von Artenschutz, Klimaschutz und Flächensparen reden. Aber eben nur reden.

Gibt es also keine Hoffnung? Doch, denn mit unserem Einsatz als BN, mit unseren Gesprächen mit der Politik oder unserer Öffentlichkeitsarbeit haben wir an vielen Stellen noch weit Schlimmeres verhindern können und das Bewusstsein für die Notwendigkeit einer intakten Umwelt in der Bevölkerung gestärkt. Außerdem finden am 15. März 2020 wieder Kommunalwahlen statt. Gehen Sie hin und machen Sie Ihr Kreuz dort, wo Umwelt, Natur- und Klimaschutz hohe Priorität haben und wo Hoffnung besteht, dass den Worten auch tatsächlich die richtigen Taten folgen.

Es geht im Umwelt- und Naturschutz längst nicht mehr um das romantische Schützen von hübschen Blümchen, es geht wie beim Klimaschutz um unsere Lebensgrundlagen. Als BN werden wir weiter dafür streiten, weil wir sicher sind, dass am Ende unsere Überzeugung gewinnen wird.

Herzlichst,

Ihr Christian Hierneis



Die oftmals ungeliebte Gartenpolizei:

# Hornissen & Wespen sozial, fleißig, nützlich

*Alle Hände voll zu tun für die Umweltberatung des BUND Naturschutz: Viele MünchnerInnen suchten bei uns im Sommer wieder Rat zum Thema Wespen. Seit diesem Jahr unterstützt auch Hans Greßirer, Mitglied im Vorstand der Kreisgruppe, das Wespenteam und bietet Beratung vor Ort an. Martin Hänsel, stellvertretender Geschäftsführer der Kreisgruppe, hat ihn zu seiner Tätigkeit befragt.*

## Sie sind als Hornissen- und Wespenberater ehrenamtlich aktiv. Welche Qualifikation braucht man dafür?

Greßirer: Grundvoraussetzung ist natürlich die Bereitschaft zum Artenschutz. Daher habe ich an einem Intensivlehrgang der Unteren Naturschutzbehörde der Stadt München teilgenommen und die Qualifikation zum Fachberater für Hornissen und Wespen erworben.

## Wespen und Hornissen genießen oftmals einen schlechten Leumund. Woran liegt das?

Greßirer: Das liegt vor allem an Horrormeldungen im Internet, an mangelhaft recherchierten Pressemeldungen und dass die Fakten nicht bekannt sind. Die Menschen wissen einfach zu wenig.

## An welche Horrormeldungen denken Sie dabei?

Greßirer: Bei Internetauftritten einiger Schädlingsbekämpfer werden Wespen oftmals als Schädlinge bezeichnet und es fallen Stichworte wie Krankheitserreger und Schimmel-

pilze. Wespen als Hygieneschädlinge zu bezeichnen ist falsch. Adulte Wespen leben vegetarisch. Wespenlarven werden „fleischlich“ ernährt, vor allem mit Insekten wie Raupen oder Maden. Das kommt Hobby- und Profigärtnern zu Gute. Die großen Lebensmittelkandale der letzten Jahre wurden nicht durch Wespen, sondern durch Schlamperei und Profitgier der Lebensmittelindustrie verursacht.

## Und wie steht es mit der Gefahr eines Wespen- oder gar Hornissenstiches?

Greßirer: Gefährlich ist ein Stich nur für Menschen, die auf Stiche von Wespen, Hornissen oder Honigbienen allergisch reagieren. Wer allergisch reagiert, lässt sich ein Notfallset vom Arzt verordnen und führt es zuverlässig mit sich.

Eine lokale Rötung und Schwellung der Haut nach einem Stich sind Auswirkungen des Giftes, die in der Regel mit Kühlung oder einer Salbe aus der Apotheke schnell abklingen. Bei einem Stich in der Hals- und Rachenregion ist Erste Hilfe (Ruf 112) notwendig. Wespen- und Hornissenstiche



Viele Wespenarten bilden keine Völker, ihnen reicht auch ein Bohrloch in den Gartenmöbeln für den Nachwuchs.

sind übrigens bis zu 10 Mal weniger gefährlich als der Stich der Honigbiene, deren Gift eine andere chemische Zusammensetzung hat.

## Welche sozialen Wespenarten gibt es denn bei uns?

Greßirer: Wir unterscheiden die Echten Wespen und die Feldwespen. Bei den Feldwespen gehen wir von sechs Arten aus. Dabei ist die Hausfeldwespe die einzige Art, die gerne auch im menschlichen Siedlungsbereich lebt. Sie ist ein sehr friedfertiger Zeitgenosse und an den lang nach unten hängenden Beinen beim Flug zu erkennen. Bei den Echten Wespen unterscheiden wir die Gattungen der Kurzkopfwespen und der Langkopfwespen. Zu den Kurzkopfwespen gehören die Gemeine Wespe und die Deutsche Wespe, die auch an den Frühstückstisch kommen. Dabei möchte ich betonen, dass dies die beiden einzigen Wespenarten sind, die dem Menschen lästig werden können. Die Rote Wespe, die auch zu den Kurzkopfwespen gehört, meidet menschliche Siedlungen eher. Die

Hans Greßner, Foto: privat



Langkopfwespen unterteilen sich in weitere vier Arten: die Sächsische Wespe, die Norwegische Wespe, die Mittlere Wespe und die Waldwespe. Ebenfalls zu den Wespen zählen die Hornissen.

### Welche Themen beschäftigen Sie als Hornissen- und Wespenberater?

Greßner: Das ist sehr vielfältig. Im Mai und Juni 2019 waren es insbesondere Völker der Sächsischen Wespe. Grundsätzlich ist diese Art der Langkopfwespen sehr zurückhaltend. Allerdings nistet sie gerne im Siedlungsbereich und ist bei ihrer Nistplatzwahl nicht wählerisch. Sie baut frei hängende, aber geschützte Nester, z.B. in Schuppen, unter Dachrinnen und gelegentlich auch in Rollokästen. Dadurch fällt ihre Nestgründung meist schnell auf. In einem Fall nistete das Volk unter einem Korbstuhl auf dem Balkon. Hier wurde eine Umsiedlung angedacht. Der Nistversuch ist aber gescheitert, da das Nest offenbar von anderen Königinnen der Sächsischen Wespe übernommen werden sollte. Eine solche Übernahme läuft nicht kampflos ab. Es ist davon auszugehen, dass die Königinnen diesen Kampf nicht überlebten, denn das Nest verfiel.

Wiederholt wurde ich auch wegen Nestern der Hausfeldwespe gerufen. Diese vollkommen friedliche Art baut offene Waben, in unseren Breiten gerne in hohle Metallkörper. Hier konnte ich immer eine Bereitschaft zur Koexistenz von Mensch und Wespe erreichen. Ab August waren dann

auch Völker der Deutschen Wespe sowie Hornissen Gegenstand der Beratung. Erfreulicherweise war auch hier bei den Menschen eine große Bereitschaft zum Zusammenleben mit den Völkern vorhanden.

### Gab es auch Sachen zum Schmunzeln?

Greßner: Durchaus. In einem Fall gab es bei einem Ehepaar unterschiedliche Ansichten darüber, wie mit dem Wespenvolk umzugehen sei. Der Ehemann war für die Abtötung des Volkes, die Ehefrau für dessen Erhalt. Am Ende reichte die Ankündigung eines Gesprächs mit mir, dass der Ehemann von seinen Absichten Abstand nahm und das Volk erhalten blieb. Eine Fernrettung sozusagen. In einem weiteren Fall hatte eine sehr nette ältere Dame wegen eines Wespenestes auf dem Balkon Bedenken, da der Sohn eine Wespengiftallergie hat. Ich bin dann wegen einer eventuellen Umsetzung der Tiere hingefahren und fand Blattschneiderbienen vor – eine Verwechslung also. Die Dame war so begeistert, dass der Erhalt des Nistplatzes kein Problem war. Ich bekam sogar noch einen netten Bericht über die weitere Entwicklung der Blattschneiderbienen von ihr zugeschickt.

### Wenn man Ihnen zuhört wird klar: Wespen sind gar nicht gefährlich und aggressiv.

Greßner: Eine Wespe sticht, wenn sie sich bedroht fühlt. Das kann im Nestbereich der Fall sein. Hier ist ein kritischer Bereich im Umkreis von 2

bis 3 Metern um das Nest zu beachten.

Vor allem wenn die Flugbahn blockiert oder das Nest erschüttert wird, kann das bedrohlich auf die Wespe wirken. Wenn man das Nest bewusst schüttelt oder darin herumstochert kommt es selbstverständlich auch zu Abwehrreaktionen – das ist ganz natürlich. Heftiges um sich Schlagen oder Anpusten sollte man vermeiden. Abseits des Nestes stechen Wespen bei direkter Bedrohung wie Einzwängen oder Verfangen zwischen Kleidung und Haut. Auf Balkon und Terrasse rate ich zu einer Ablenkfütterung mit Obst, wie halbierten Weintrauben oder Apfelstücken. Das lenkt die Tiere von der Kaffeetafel ab und ermöglicht schöne Beobachtungen. Mein Rat für das kommende Wespenjahr: Den Wespen entspannt begegnen und in Zweifelsfällen mit unserer sehr kompetenten telefonischen Umweltberatung sprechen.

## Umweltberatung des BN



089 / 51 56 76 – 0

Mo – Fr: 9.00 – 12.30 Uhr

Di & Do zusätzl.: 13.30 – 17.00 Uhr

Mehr Tipps und Informationen rund um Artenvielfalt und den Schutz der Insekten finden Sie auch hier:

[www.bn-muenchen.de](http://www.bn-muenchen.de)

Telefonische Umweltberatung des BN mit freundlicher Unterstützung der:



Landeshauptstadt München  
Referat für Gesundheit und Umwelt

## Herbstzeit ist auch Hausspinnenzeit

# Nützliche Mitbewohner

*Sie sind flink, ein wenig haarig und nur wenige Zentimeter groß. Doch manchen Menschen sind Hausspinnen in den eigenen vier Wänden nicht so ganz geheuer und ihre Netze machen eine Wohnung vermeintlich „unordentlich“. Dabei vergessen wir jedoch, dass Spinnen eine wichtige Funktion im Haushalt übernehmen und sich ihr Wohnrecht bei uns redlich verdienen.*

Ein großes Nachrichtenmagazin titelte in seinem Web-Auftritt „Hauswinkelspinne wieder auf dem Vormarsch – so kommt sie nicht in Ihre Wohnung“. Zitiert wird ein beruflicher Schädlingsbekämpfer, der vom Einsatz von Hausmitteln abrät und „die Chemiekeule in Form von sprühbaren Pestiziden“ für wirksamer hält. Was steckt hinter solchen Meldungen? Wohl einfach eine unsaubere Recherche des Magazins und beim Schädlingsbekämpfer die Hoffnung auf lukrative Aufträge.

So manche Leserinnen und Leser empfinden bei einer Begegnung mit Hausspinnen vielleicht Furcht oder Abscheu. Doch wie ist die angebliche Gefahr unter dem Aspekt des Artenschutzes zu beurteilen und ist eine Koexistenz mit den Hausspinnen möglich? Zu den Fakten:

Treffen wir im Haushalt Spinnen an, dann handelt es sich meist um Winkelspinnen, eine Gattung aus der Familie der Trichterspinnen.

In Wohnungen, Schuppen, Kellern oder Speichern treffen wir meist auf die Hauswinkelspinne, die Mau-

erwinkelspinne, die Große Winkelspinne oder die Rostrote Winkelspinne. Alle diese Spinnen sind harmlos! Die meisten können die menschliche Haut nicht verletzen. Menschen haben von diesen Tieren nichts zu befürchten. Betrachtet man die Spinne genauer, stellt man schnell fest, dass sie überwiegend aus Beinen besteht und der eigentliche Körper nur zwei Zentimeter groß ist.

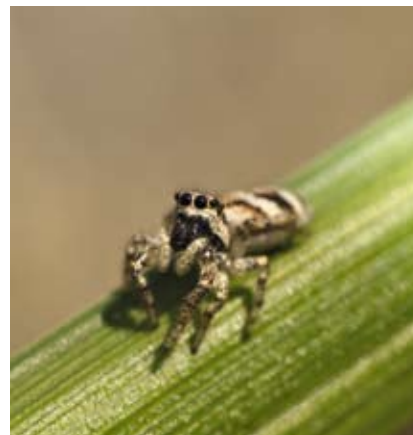
Unsere Hausspinnen sind typische Kulturfolger. Sie erweisen sich als sehr nützlich, halten sie doch Keller und Haus frei von Insekten wie Stubenfliegen, Ameisen, Schaben und Asseln. Sie haben zudem keine jahreszeitlich festgelegte Paarungszeit und können mehrere Jahre alt werden.

Auch einige andere Spinnen verirren sich immer wieder in unsere Häuser. Beispielsweise die Herbstspinne, die Zebraspringspinne oder die verschiedenen Kreuzspinnenarten mit ihren kunstvoll gesponnenen Netzen. Diese Spinnen kommen mit einem Leben in Häusern auf Dauer nicht zurecht und sterben spätestens

dann, wenn im Herbst mit dem Heizen begonnen wird. Denn dadurch sinkt die Luftfeuchtigkeit und die Spinnen vertrocknen. In Deutschland gibt es rund 1.000 Spinnenarten, die räuberisch von der Jagd auf Insekten und andere Kleintiere leben. In der Natur haben Spinnen eine bedeutende Funktion als Regulator.

Es gibt keinen Grund nach den Hausspinnen mit Pantoffeln oder der Zeitung zu schlagen, sie mit dem Staubsauger zu verfolgen oder sie gar mit Insektiziden zu bekämpfen. Wer diese Mitbewohner trotz aller guten Gründe aber nicht in der Wohnung dulden will, sollte die nützlichen Tiere in einem Glas einfangen und nach draußen bringen. Besser wäre es jedoch, eine friedliche Koexistenz mit Winkelspinnen zu versuchen. Geben Sie sich und den nützlichen wie harmlosen Spinnen einfach eine Chance!

Hans Greßirer



Völlig ungefährlich: Zebra-Springspinne  
Foto: Michael Schreiber



## Messmarathon

# Natürliche Klimaanlage gegen Hitze in der Stadt

Eine Strategie, um einen heißen Tag möglichst angenehm zu überstehen, ist die Suche nach einem schattigen Plätzchen. Nicht selten zieht man sich dann unter einen Baum zurück. Doch Bäume schaffen nicht nur in dieser persönlichen Notlage Abhilfe, sie wirken sich auch auf das lokale Klima in der Stadt positiv aus. Der BN hat das gemessen.

Am 24. Juli, dem heißesten Tag des Sommers, hat der BUND Naturschutz mit einem Hitzecheck in München, Coburg und Nürnberg einen Tag lang die „Fieberkurve“ der Städte erfasst. Ausgerüstet mit einem Aspirationspsychrometer haben wir an vier typischen Münchner Stadtstrukturen gemessen:

- Nussbaupark: eine schattige Grünanlage mit Wiesen und großen, alten Bäumen
- Pettenkofersstraße: stark versiegelter innerstädtischer Bereich ohne Bäume im Straßenraum
- Beethovenstraße: mit Bebauung, aber mit einer durchgängigen Baumallee
- Theresienwiese: eine große Freifläche, die jedoch durch Asphaltflächen stark versiegelt ist.

Der Vorteil dieses Messgerätes ist, dass, wie meteorologisch üblich, nur die tatsächliche Lufttemperatur gemessen wird. Da wir jedoch auch Strahlungswärme wahrnehmen, fühlen sich für uns Menschen die Temperaturen deutlich heißer an. Schon kleine Unterschiede bei den gemessenen Temperaturen können daher darüber

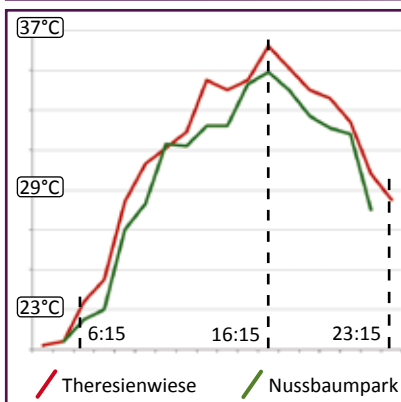
entscheiden, ob wir uns noch wohlfühlen oder nicht.

Die höchste Temperatur stellten wir mit 36,2 Grad am Nachmittag auf der Theresienwiese fest, dicht gefolgt von der Pettenkofersstraße mit 36 Grad. Die Beethovenstraße mit Ihren Alleebäumen war den ganzen Tag über rund ein halbes Grad kühler als die stark versiegelte Pettenkofersstraße. Morgens um 5 Uhr war es von allen Messstandorten im Nussbaupark mit 21 Grad am kühlfsten. Die Temperaturen kletterten dort im Lauf des Tages zwar bis auf 35,2 Grad, aber bis 23 Uhr kühlte es wieder auf erträgliche 26 Grad ab.

Ganz deutlich wurde bei unseren Messungen, dass Bäume und Grünflächen ganz maßgeblich zur Abkühlung der Stadt beitragen. In Zeiten der Klimakrise werden derartige Hitzetage deutlich häufiger auftreten und immer heißer ausfallen. Deshalb brauchen wir in stark versiegelten und verdichteten Ballungsräumen unbedingt Bäume, um diesen Effekt entgegenzuwirken und ein lebenswertes Umfeld für uns Menschen in der Stadt zu erhalten.

Angela Burkhardt-Keller

## Temperaturkurve - 24. Juli



## Klimastreik

Am 20. September gingen in Deutschland und weltweit die Menschen auf die Straße, um gegen die globale Erwärmung zu demonstrieren. Allein in München waren es über 40.000 Menschen. Auch der BUND Naturschutz in München hat am globalen Klimastreik teilgenommen.



Der BUND möchte erreichen, dass der CO<sub>2</sub>-Ausstoß verringert wird, keine fossilen Energien mehr verbraucht werden, das 1,5 Grad Ziel eingehalten wird und das von der Klimakrise betroffene Länder sowie Menschen unterstützt werden.



## Münchner Radbegehren auf Erfolgskurs

# Mit dem Rad in Münchens Zukunft

*Jahrelang heftete sich die Stadt München den selbstgewählten Titel „Radl-Hauptstadt“ ans Revers und wurde diesem Anspruch doch nicht gerecht. Die Studien unserer BN-Kreisgruppe zu omnipräsenten „Radlfällen“ oder zur Qualität der Radwege machten es offensichtlich: Radl-Stückwerk statt Radl-Hauptstadt in München. Erst der Radentscheid brachte den Umschwung.*

Besser hätte es nicht laufen können. Am 4. Juli kam der Münchner OB Dieter Reiter aus dem Rathaus, um die Unterschriften des „Radentscheides München“ entgegen zu nehmen. Dabei hatte er sich Worte zurechtgelegt, um den RadfahrerInnen zu erklären, dass er die Forderungen nicht unterstützen könne.

Doch dann kam alles anders als gedacht: Durch die enorme Beteiligung änderte OB Reiter im Moment der Übergabe der Unterschriften seine Meinung und sagte dem Bündnis seine Unterstützung zu. Auf der Stadtratssitzung am 24. Juli sprachen neben den Parteien, die im Rad-Bündnis vertreten waren, auch die Parteien der Rathaus-Regierung dem Bürgerbegehren ihre Zustimmung aus, nachdem der Oberbürgermeister dies den Fraktionen empfohlen hatte. Ein Bürgerentscheid ist dadurch nicht mehr nötig.

Ich weiß nicht, ob es in München je ein Jahr gab, in dem so viel demonstriert wurde. Klar hat Fridays For Future neue Maßstäbe gesetzt, aber die RadlaktivistInnen haben ihren

Beitrag geleistet und klar gemacht, dass es keinen Klimaschutz ohne eine Verkehrswende geben kann. 15.000 TeilnehmerInnen haben sich an der Sternfahrradtour des ADFC beteiligt, zahlreiche Raddemos der „Critical Mass“ wurden durchgeführt und es gab einen großartigen Abschluss mit der vom BUND Naturschutz organisierten Ringdemo am 30. Juni, an der trotz 36 °C im Schatten über 6.000 Menschen teilgenommen haben. Leider gab es auch dieses Jahr wieder viele Gründe für den „Ride of Silence“ wegen regelmäßiger tödlicher Unfälle von RadfahrerInnen, hauptsächlich durch abbiegende LKW.



VertreterInnen des Münchner Radentscheides übergeben OB Reiter 160.000 Unterschriften.  
Foto: Tobias Hase

Der „Radentscheid München“ hat für den Radverkehr ein Zeichen gesetzt. Es ist gelungen, für zwei Bürgerbegehren über 160.000 Stimmen von den MünchnerInnen zu sammeln. Ein breites Bündnis aus, BUND Naturschutz, Green City, ADFC, Bündnis 90/Die Grünen, Die Linke, ÖDP und vielen weiteren Partnerorganisationen, unterstützt durch über 1.000 RadlbotschafterInnen, hat dies innerhalb von 6 Monaten möglich gemacht. Die MünchnerInnen konnten vier zentrale Forderungen mit ihrer Unterschrift unterstützen:

1. Die Verbesserung der Qualität der Radinfrastruktur
2. Die Schaffung eines durchgängigen und leistungsfähigen Rad-Vorrangnetzes
3. Die fahrradfreundliche Gestaltung von Kreuzungen und Einmündungen
4. Den Ausbau von Fahrradabstellmöglichkeiten

Um der Stadtpolitik den Weg zu weisen bewarb das Bündnis neben dem zentralen Bürgerbegehren noch ein weiteres, welches den Ausbau des Altstadttringes, eines Radweges um die Münchner Altstadt, forderte.

Jetzt beginnt der zweite Teil der Arbeit des Bündnisses. Jede einzelne Maßnahme, die im Rahmen des Radentscheides umgesetzt werden soll, muss eingebracht und umgesetzt werden.

**Danke an alle, die uns unterstützt haben München auf den Weg zur Radl-Hauptstadt zu bringen!**

Dr. Thorsten Kellermann



# Buchbesprechungen

## Der Mühlbach in Garching - Seine Anfänge vor 800 Jahren und seine spätere Entwicklung



Martin, P., 2019, Selbstverlag: Peter Martin, Fröttmaninger Weg 5, 85748 Garching, 91 S., EUR 25,00

Die Garchinger Bäche zählen zum Schönsten und Wertvollsten der Garchinger Flur. Der Garchinger Mühlbach, der in Freimann beginnt und nach zehn Kilometern in die Isar mündet, ist einer der bedeutendsten Bäche im Landkreis München. Peter Martin hat zur Geschichte des Garchinger Mühlbachs in den letzten 800 Jahren ein interessantes Buch geschrieben. Mit zahlreichen Fotos, historischen Karten, Zeichnungen und Aquarellen ist es anschaulich gestaltet.

Dr. Rudolf Nützel

## Die Vogelwelt im Murnauer Moos



Liebel, H., Fünfstück, H.-J., 2019, Aula-Verlag, ISBN 978-3-89104-823-8, 320 S., EUR 29,95

Dieser neue, sehr schön bebilderte Naturführer enthält alle bisher nachgewiesenen Vogelarten des Murnauer Moores. Nach einer gut verständlichen Einführung in die Entstehungs- und historische Nutzungsgeschichte des Murnauer Moores sowie der typischen Lebensräume werden übersichtlich Artenporträts vorgestellt. Eine enorme Datenmenge ist für interessierte Laien hervorragend aufbereitet. Zur praktischen Erfahrung der beschriebenen

Vogelwelt und weiterer Besonderheiten werden sechs interessante Wanderungen durch das Murnauer Moos vorgestellt. Für Besucher dieses besonderen Mooregebiets ist es ein sehr empfehlenswertes Buch. Ich werde meine Exkursionen ins Murnauer Moos nun mit noch mehr Detailwissen durchführen können.

Dr. Rudolf Nützel

## 101 Dinge, die man über den Wald wissen muss



Nützel, R., 2019, Bruckmann Verlag, ISBN 978-3-73431-579-4, 192 S., EUR 14,99

In diesem Buch gibt es kompaktes Waldwissen für alle Waldfreunde, aber auch Neulinge lassen sich mit diesem unterhaltsamen und charmanten Geschenkbuch für den heimischen Wald begeistern. 101 Dinge von A wie Ahorn bis Z wie Z-Baum bilden den roten Faden, anhand dessen auf unterhaltsame und zugleich informative Weise Waldwissen vermittelt wird. Dabei werden Informationen rund um die Bewirtschaftung des Waldes abwechslungsreich mit Beschreibungen zum Naturschutz und zu den Tieren und Pflanzen des Waldes gemischt. Damit bietet das Buch einen Einblick in die Welt der Förster, Naturschützer und in das Ökosystem Wald mit seinen großen und kleinen Bewohnern. Es ist der perfekte Wegbegleiter, da durch die alphabetische Sortierung ein schnelles und praktisches Nachschlagen möglich ist. Nach dem Lesen wird der heimische Wald mit anderen Augen gesehen, die Walddüfte intensiver wahrgenommen und der Blick auch für die unscheinbaren Dinge im Wald geöffnet.

Martin Hänsel

## Nachhaltig unterwegs in München und Umgebung

Reimer, M., 2019, Verlag BergEdition Reimer, ISBN 978-3-9818463-3-8, 158 S., EUR 19,95



Das Wort Nachhaltigkeit kann unterschiedlich definiert werden, aber im Grunde beschreibt es eine umweltfreundliche Wirtschaft, die ressourcenschonend ist, sodass auch zukünftige Generationen diese noch nutzen können. In dem Buch „Nachhaltig unterwegs in München und Umgebung“ von Michael Reimer, welches in Zusammenarbeit mit dem BUND Naturschutz in München entstanden ist, werden 28 anregende Spaziergänge und Radtouren ganz im Sinne der Nachhaltigkeit vorgeschlagen. Diese führen durch wunderschöne Stadtteile und Grünanlagen wie z.B. durch die Münchner Altstadt oder von Oberambach zum Starnberger See. Alles wird dabei mit den öffentlichen Verkehrsmitteln oder zu Fuß zurückgelegt. Für die Ziele außerhalb von München kommt das Rad zum Einsatz. Auf dem Weg werden zahlreiche Einkaufs- und Einkaufsmöglichkeiten vorgeschlagen. All diese Läden achten auf Regionalität, Umweltfreundlichkeit, faire Bezahlung oder kurze Anfahrtswege ihrer Produkte. Wunderschöne Illustrationen mit genauen Angaben zur Route inklusive der Darstellung auf Karten, sowie zusätzliche Informationen ergänzen die Beschreibungen. Ein Muss für alle, die München und Umgebung von ihrer nachhaltigen Seite kennenlernen möchten.

Sophia Kranz

## Tipps vom BN-Umwelttelefon



089 / 51 56 76 - 0

Jutta Kreuzer berät Sie am Service-Telefon der BN Kreisgruppe München.



# Effizienter, aber kaum weniger Stromverbrauch

Effizientere Geräte benötigen zwar weniger Strom, doch laut Umweltbundesamt verbrauchten wir 2018 zehn Prozent mehr Strom als 1990. Obwohl fast jede Kommune Energiesparprogramme auflegt oder wie die Stadt München mit finanziellen Anreizen zum Stromsparen animiert und viele Institutionen wie der BN Tipps zum Stromsparen geben, verbrauchen Haushalte in Deutschland jährlich 129 Terrawattstunden Strom.

Beschlüsse um Energie zu sparen gäbe es, aber warum scheitert es bei der Umsetzung? Fast jede und jeder besitzt heute ein Smartphone, Tablet und Laptop, für alle Tätigkeiten im Haushalt gibt es Hightech-Geräte. Häuser leuchten dank LED selbst in tiefer Nacht taghell, kostet ja ver-

meintlich kaum Strom. Viele Geräte laufen dauerhaft auf Standby, da man sie gar nicht mehr ausschalten kann. Statt im Duden nachzuschlagen starten wir täglich Millionen Internetaufrufen, das ist ja auch so viel praktischer. Immer mehr Menschen, die problemlos Fahrrad fahren könnten, steigen um auf Pedelecs und seit diesem Jahr kommen elektrisch angetriebene Roller als trendige Alternative zum Zu-Fuß-Gehen in den Städten dazu.

Wir haben uns das Leben einfach und praktisch eingerichtet. Statt unsere Muskeln zu gebrauchen lassen wir Elektromotoren surren. Deshalb bringt mehr Effizienz nichts, wenn auf der anderen Seite immer mehr Elektrogeräte verwendet werden.

Wieso ist es für uns so schwer, es einfach einmal gut sein zu lassen mit diesem „immer mehr“? Natürlich ist die Politik gefordert, einen Rahmen für gesellschaftsverträgliches Handeln zu definieren und die Hersteller müssen weiterhin Geräte entwickeln, die weniger Ressourcen bei der Herstellung und weniger Strom im Betrieb verbrauchen. Doch am Ende treffen wir selbst die Entscheidung: Knopf drücken und machen lassen oder selber tun?

Die Frage „Muss das nun sein?“ bedeutet nicht zwangsläufig Verlust oder Verzicht. Etwas selbst tun kann auch bereichern und glücklich machen.

Umweltberatung des BN  
mit freundlicher  
Unterstützung der:



Landeshauptstadt  
München  
Referat für Gesundheit  
und Umwelt



Berechnungen des BUND Naturschutz sowie von wissenschaftlichen Instituten zeigen, dass unser Stromverbrauch zu 100 Prozent aus erneuerbaren Quellen gedeckt werden kann, vorausgesetzt, wir fangen wirklich an mit dem Stromsparen. Möglichkeiten dazu gibt es viele und anfangen können wir sofort.

**Mehr Info:**

[www.bund-naturschutz.de](http://www.bund-naturschutz.de)  
[www.bund.net](http://www.bund.net)

jeweils im Bereich Energie



**Gemeinsam für ein gutes Klima**  
München CoolCity ist die Klimaschutzkampagne der Landeshauptstadt, die u.a. auch der BN unterstützt. Klimaschutz kann einfach sein und jeder Beitrag ist für eine lebenswerte und nachhaltige Zukunft wichtig. Auf dem Klimaschutzportal [www.coolcity.de](http://www.coolcity.de) gibt es praktische Tipps und Infos, z.B. rund ums Energiesparen, zu Mitmach-Aktionen und Umweltschutz-Initiativen sowie Wissenswertes zum Klimaschutz in München.

**Info und Mitmachen:**  
[www.coolcity.de](http://www.coolcity.de)



Laut Zweirad-Industrie-Verband ZIV waren 2017 drei Millionen E-Bikes auf deutschen Straßen unterwegs. Im vergangenen Jahr sollen weitere 980.000 neue E-Bikes hierzulande verkauft worden sein. Jedes vierte verkaufte Fahrrad ist somit ein E-Bike. Die Käuferschicht hat sich verändert: Immer mehr jüngere sportliche Kunden entdecken das Elektrofahrrad für sich. Im Jahr 2010 waren noch mehr als die Hälfte aller Käuferinnen und Käufer mindestens 50 Jahre alt. 2012 waren bereits 60 % der Käufer zwischen 18 und 50 Jahren.



## Der BN und das Ökologische Bildungszentrum

# Umweltbildung in der Stadt

*Das Ökologische Bildungszentrum (ÖBZ) im Münchner Osten ist eines der Zentren für Nachhaltigkeitsbildung in unserer Stadt. Die Kreisgruppe München des BUND Naturschutz ist eng mit der dortigen Arbeit verbunden. Nicht nur Veranstaltungen des BN finden immer wieder dort statt. Kürzlich hat der BN auch neue Gartenhäuser mit auf den Weg gebracht.*

Das ÖBZ befindet sich auf dem Gelände einer ehemaligen Ziegelei und Lehmgrube im Osten der Landeshauptstadt. Nachdem die ursprüngliche Planung dieses Gebiet für die Einbindung in den Bau einer breiten Straße vorsah, wurde die Fläche schließlich in den 1990er Jahren von der Stadt München für kulturelle und Naherholungszwecke zur Verfügung gestellt. Auf diesem Gelände entstand 2001 eine 6,5 Hektar große, nach verschiedenen Gesichtspunkten gestaltete Außenfläche sowie ein moderner und energieeffizienter Rundbau mit mehreren Veranstaltungsräumen und einem großen Foyer für wechselnde Ausstellungen.

Träger der Einrichtung sind die Münchner Volkshochschule und das Münchner Umwelt-Zentrum (MUZ), die sich der Bildung bezüglich Nachhaltigkeit und Umwelt verpflichtet fühlen. Mit den ständig wechselnden Programmen der engagierten MitarbeiterInnen und freiberuflichen DozentInnen werden alle Altersklassen von der Grundschule bis ins Rentenalter angesprochen und für einen

achtsamen Umgang mit der Natur und ihren Ressourcen sensibilisiert.

Als Gründungsmitglied des MUZ bringt sich die Kreisgruppe München des BN immer wieder auch aktiv vor Ort ein. Gutes Beispiel dafür ist die Mitarbeit einiger Mitglieder der BN-Kreisgruppe an der Planung und Umsetzung einer „Lernstation Streuobstwiese“. Dabei wurde zusammen mit anderen Verbänden und interessierten BürgerInnen ein Lehrpfad, bestehend aus vier Tafeln, die den langen Weg des Kulturapfels über die Seidenstraße bis auf unseren Tisch veranschaulichen sollen, entworfen und aufgestellt. Zwei weitere Tafeln über die Bedeutung von Wild- und Honigbienen vervollständigen den Themenweg, der entlang dreier kleiner Streuobstwiesen verläuft. Vor dem Hauptgebäude verweist ein erklärender Modellbaum auf die Vielzahl von Tieren, die in diesem kleinstrukturierten Lebensraum zu Hause sind. Es wird bereits daran gearbeitet, diesen Lehrpfad in einen Audio-Guide über das gesamte Gelände des ÖBZ einzubinden.

Für die Umweltbildung mit Kindern sowie die Arbeit der Garten- und Imkergruppen und zur Unterbringung der erforderlichen Gerätschaften standen bis vor kurzer Zeit zwei blaue Holz-Bauwagen zur Verfügung. Als Ergebnis eines Diskussionsprozesses mit Anwohnern, dem Bezirksausschuss und dem ÖBZ wurden diese im Juli 2019 durch feste und nachhaltige Gartenhäuser mit Regenwassernutzung ersetzt. An der Finanzierung dieser neuen Gartenhäuser beteiligte sich der BN mit einem Scheck über 500,- Euro, der von einem Mitglied des Vorstandes vor Ort überreicht wurde.

Leif Hecke



Manfred Siering und Leif Hecke vom BN bei der Einweihung des Modellbaums zu den Streuobstwiesen



Scheckübergabe (v.l.n.r. Marc Haug (MUZ), Konrad Bucher (MUZ), Leif Hecke (BN))



Wann endet die Zerstörung von Erholungswäldern im Würmtal?

# Wald weg, Kies raus, Schutt rein

*Es ist ein lukratives Geschäft: Zuerst wird der Wald abgeholzt, dann der darunter liegende Kies abgebaut und anschließend wird die riesige Grube mit Bauschutt verfüllt. Doch was aus der Sicht von Kiesunternehmen wie eine logische Abfolge klingt, lässt die BewohnerInnen im Würmtal zunehmend auf die Barrikaden gehen. Denn betroffen ist wertvoller Erholungswald.*

Für München und die umliegenden Landkreise legt der Regionalplan Vorrangflächen für den Abbau von Kies und Sand fest. Seit Jahrzehnten wurde und wird im Würmtal Kies gewonnen und dies soll nach dem Willen der Firma Glück so weiter gehen, bis alles ausgekiest ist. Im Forst Kasten südwestlich von München sind weitere 42 Hektar vorgesehen. Zwischen Gräfelting und Martinsried nördlich des Martinsrieder Wegs sind 6 Hektar und neben der Planegger Kompostieranlage 3 Hektar genehmigt. Zusätzlich hat die Firma Glück ein Raumordnungsverfahren beantragt, um weitere 24 Hektar Wald auf der „Dickwiese“ zwischen Planegg und Autobahn A96 zur Kiesgrube um-

zuwandeln. Geht dies in alle Ewigkeit so weiter oder gibt es irgendwann ein Ende dieser Naturzerstörungen?

Für wenige ist der Kiesabbau ein lukratives Geschäft. Denn Geld wird verdient mit dem Abholzen der Waldbestände, mit dem Verkauf von Sand und Kies und schließlich mit dem Einfüllen von Bauschutt. Der Antragsteller will den Eindruck vermitteln, das zu rodende Waldgebiet wäre ein monotoner Fichtenwald und durch die Sturmereignisse der letzten Jahrzehnte ohnehin schon stark geschädigt. Tatsächlich befindet sich das für die Rodung vorgesehene Waldareal durch großflächig erfolgte Maßnahmen

zum Waldumbau aber in einem wesentlich verbesserten Zustand. Der Bevölkerung und Naturschützern werden paradiesische Zustände nach dem Abbau versprochen: neuer, vermeintlich gesünderer Laubwald, Reptilienbiotope und Amphibienteiche. Die Realität sind leider gerodete Wälder, tiefe Abbaugruben in Erholungslandschaften, Lärm, Staub und Schadstoffe. Für die Wiederverfüllung wird Bauschutt aus sehr großer Entfernung mit LKW angeliefert.

Den Wald im Planegger Holz, im Bereich Dickwiese, zu roden haben neben BN auch der Landkreis München und die drei Würmtalgemeinden Gräfelting, Planegg und Neuried abgelehnt. Allerdings kann der BN wie die Gemeinden und der Kreistag im laufenden Raumordnungsverfahren nur eine Stellungnahme abgeben. Unterstützt wird der Kampf für den Walderschutz von vielen Menschen im Würmtal. Den „Würmtal-Appell“ verschiedener Initiativen und des BN gegen weiteren Kiesabbau unterstützen bisher rund 12.000 BürgerInnen. Der BN hat eine neue Ortsgruppe Würmtal-Nord gegründet, um den Kampf für den Naturerhalt zu bündeln. Nach Ansicht des BN würde eine



## Neu: OG Würmtal-Nord

Die neue BN-Ortsgruppe deckt die Gemeinden Neuried, Gräfelting und Planegg ab.

**Kontakt: Astrid Pfeiffer**

Tel. 0177 / 788 24 41

[astrid.pfeiffer@metropolregion-nein-danke.bayern](mailto:astrid.pfeiffer@metropolregion-nein-danke.bayern)







weitere Waldrodung gegen Verordnungen und Gesetze verstoßen. Denn das Abbauvorhaben liegt in einem Bannwald, der laut Waldgesetz auf Grund seiner Lage und seiner flächenmäßigen Ausdehnung im Verdichtungsraum München unersetzlich ist. Das Waldgebiet trägt zum Temperatenausgleich und zur Abkühlung an heißen Sommertagen bei, filtert Stäube sowie Schadstoffe aus der Luft. Ferner dient er der Erholung der Bevölkerung.

Das Waldgesetz erlaubt eine Rodung nur dann, wenn angrenzend an den vorhandenen Bannwald ein Wald neu begründet wird, der hinsichtlich seiner Ausdehnung und seiner Funktionen dem zu rodenden Wald annähernd gleichwertig werden kann. Durch den geplanten Kiesabbau ginge ein in Jahrtausenden gewachsener, biologisch intakter Waldboden unwiederbringlich verloren. Deshalb könnte der nach der Wiederverfüllung neu gepflanzte Wald in vom Menschen überschaubaren Zeiträumen dem alten Wald in seinen Funktionen nicht annähernd gleichwertig werden. Die Ausweisung eines Vorranggebietes zur Gewinnung von Bodenschätzen in rechtskräftig zu Bannwald erklärten Waldgebieten wird deshalb vom BN abgelehnt. Das geplante Abbaugelände befindet sich außerdem innerhalb eines Landschafts-

schutzgebietes. Dieses wurde ausgewiesen, weil ein besonderer Schutz von Natur und Landschaft sichergestellt werden soll und nicht, um dort Wald zu roden und Kies abzubauen.

Durch den Kiesabbau und die spätere Wiederverfüllung entsteht neuer LKW-Verkehr. In Zeiten des stattfindenden Klimawandels mit ständigen Rekordzahlen des Kohlendioxidausstoßes sowohl im Verkehrssektor wie auch in der Bauwirtschaft muss dringend ein Umdenken erfolgen. Deshalb hält der BN einen immer weiter steigenden Kiesabbau mit LKW-Transport mit den Verpflichtungen der Bundesrepublik Deutschland zum Klimaschutz nicht für vereinbar. Bei Bauvorhaben wie der Bayernkaserne spielt das Recycling von Bauschutt mittlerweile eine große Rolle. Bauschutt etwa aus Ziegel und Beton eignet sich als Ersatzbaustoff. In der Schweiz wird dieser Recycling-Beton schon seit Jahren eingesetzt. Bauschutt zur Herstellung von Beton spart Kies und Sand. Solche modernen Verfahren des Bauschuttrecyclings können den Bedarf an Rohkies senken. In Freiham, dem derzeit größten Baugebiet Münchens, kommt ein mobiles Kieswerk zum Einsatz, das am Abbauort aufgebaut und wieder zerlegt wird, ein Kieswerk der kurzen Wege.

Zur Anpassung an das sich ändernde Klima benötigen wir im Raum München in Zukunft mehr Bäume und mehr Wälder. Deshalb dürfen Waldflächen nicht weiter durch Kiesabbau verkleinert werden, sondern müssen vielmehr größer werden. Dr. Rudolf Nützel

## BUND verstärkt Bildung für eine nachhaltige Entwicklung (BNE)



BNE heißt, verantwortungsbewusstes Denken und Handeln zu stärken. Deshalb hat die UNESCO 2015 ein „Weltaktionsprogramm BNE“ ausgerufen. Menschliches Zusammenleben ist weltweit auf Nachhaltigkeit in allen Lebensbereichen angewiesen. Auch wir wollen uns noch stärker für BNE engagieren. Die BUND Kreisgruppe München hat in der zweiten Hälfte 2019 bereits diverse BNE-Veranstaltungen (mit-) veranstaltet.

### **Im Jahr 2020 wollen wir diese BNE-Aktivitäten fortsetzen.**

#### **Das steht an:**

- Urlaub machen. Aber nachhaltig! (7. Januar)
- Decarbonisierung: Wo stehen wir, was ist (endlich) zu tun?! (11. Februar)
- Landwirtschaftskrise wegen Klimakrise wegen Landnutzungs-krise
- Energiewende ohne Naturschutz?
- Waldsterben 2.0
- Klimanotstand in Städten – Klimawandel in München
- Grüne Digitalisierung?? (Podiumsdiskussion)
- Zum Klimaherbst 2020 „Klimawandel - Ernährung“: „Wieviel CO<sub>2</sub> steckt in meinem Essen?“ und „Auswirkungen unserer Ernährungsweise auf die Umwelt“



Foto: Rudolpho Duba, pixelio.de



# Wir trauern um Bernd Louisoder



Foto: Toni Mader



Die Kreisgruppe München des BUND Naturschutz trauert um ihren langjährigen Vorsitzenden Bernd Louisoder.

Mit ihm verliert der BN einen Menschen, dem es wie keinem Zweiten gelang, Gruppen und Ideen zusammenzubringen, um die Natur zu schützen. Von 1996 bis 2002 führte er unsere Kreisgruppe mit seiner zupackenden, motivierenden und gleichzeitig leisen Art. Dabei konnte er auch anders: Unvergessen ist seine Rede zum Start des Münchner Bündnisses für Ökologie „Monaco“ 2000, als er vor vollem Haus dem Stadtrat und den Spitzen der Verwaltung ordentlich den Kopf ob ihrer Versäumnisse beim Natur- und Artenschutz wusch.

Zeitlebens ließ er sich begeistern und begeisterte andere. Er begegnete nicht nur der Natur, sondern auch seinen Mitmenschen mit großer Achtsamkeit und war weit über Naturschutzkreise hinaus bekannt. So gründete er unter anderem die Gregor-Louisoder-Umweltstiftung und ermöglichte den Start der BN-Projektstelle Ökologisch Essen. Gegen Atom-

energie und Gentechnik in der Landwirtschaft ging er neben vielen weiteren Themen auf die Straße. Kein Wunder, dass es den immer an Neuem Interessierten auch in das Redaktionsteam der BUND Naturschutz Radiosendung zog.

Obwohl ihm Ehrungen und Heraushebungen nie wichtig waren, erduldete er die Verleihung des Vereinsabzeichens in Gold und der Bayerischen Naturschutzmedaille durch den BN, gegen die Ernennung zum Ehrenvorsitzenden der BN-Kreisgruppe wehrte er sich standhaft und erfolgreich. Seinen Einsatz für die grünen Lungen der Stadt krönte die Rettung des Finanzgartens. Die Bank auf dem Titelbild dieser Seite hat er dort selbst fotografiert. Den großartigen Erfolg des Volksbegehrens Artenvielfalt „Rettet die Bienen“ konnte er nicht mehr aktiv mitfeiern. Dass nur wenige Monate später 40.000 Menschen allein in München zu Rettung des Klimas auf die Straße gingen, erlebte er leider nicht mehr. In seiner stillen und zurückhaltenden Art hätte er sich sehr darüber gefreut.

Bernd Louisoder starb am 15. Juni mit 82 Jahren nach schwerer Krankheit. Die Kreisgruppe München verabschiedet sich nicht nur von einem großen Mentor, sondern auch von einem wunderbaren Freund und feinen Menschen.



Fotos, v.o.n.u.: Aufbau beim Münchner Umwelttag (1998), Übergabe von Unterschriften an OB Christian Ude (2000), Protest gegen die Forstreform in Bayern (2007), Radiointerview für das bn-phonstudio (2017)





## Angebot für

### Trauernde & Begleiter\*innen

*Andrea Gerstner, aufgewachsen im bayerischen Oberland, Palliativ-Krankenschwester & Trauerbegleiterin*  
**Bewegung heißt für mich:**

Tief durchatmen, den Kopf frei bekommen, wieder den Boden unter den Füßen spüren, sich auf den Weg machen und im Hier und Jetzt sein. Mein Angebot soll in einem geschützten Rahmen die Möglichkeit geben, andere Menschen zu treffen die Ähnliches erlitten haben. Ziel ist es, Tage abseits des Alltags zu erleben, alle Sinne anzuregen, freier zu werden, eigene Kräfte zu mobilisieren. **Termine: siehe gelbes Veranstaltungsprogramm.**

## Schon jetzt vormerken!

# Wichtige Termine 2020:

 **Ortsgruppe München-West**  
**Jahres-Mitgliederversammlung mit Ortsgruppentreffen**

**Mittwoch, 11. März 2020**  
**20.00 Uhr**

Betreuungsverein Katholisches Jugendsozialwerk, **Neue Adresse:** Bäckerstr. 10, 81241 München-Pasing  
Zugang über Innenhof, links von der Deutschen Bank, dort ganz hinten links, Programm: Berichte, Entlastung des Vorstands  
Termine der regelmäßigen Treffen: 8.1./11.3./13.5./8.7./9.9./11.11.2020

 **Ortsgruppe München-Ost**  
**Jahres-Mitgliederversammlung mit Ortsgruppentreffen**

**Montag, 4. Mai 2020**  
**18.00 Uhr**

Ökologisches Bildungszentrum (ÖBZ), Engelschalkingerstr. 166, 81927 München  
Programm: Berichte, Entlastung des Vorstands, Vortrag mit Diskussion  
Regelmäßige Treffen, Termine: 13.1./2.3./30.3./4.5./15.6./13.7.2020

 **Kreisgruppe München:**  
**Jahres-Mitgliederversammlung mit Vortrag**

**Sonntag, 28. Juni 2020**  
**ganztags**

Erstmals veranstalten wir eine ganztägige Jahres-Mitgliederversammlung. Ort und Programm werden im nächsten Heft an dieser Stelle bekannt gegeben.

**Terminerinnerung** **gefällig?**  
**Senden Sie uns eine E-Mail an:**  
[newsletter@bn-muenchen.de](mailto:newsletter@bn-muenchen.de)

## Ja, Artenschutz ist mir wichtig! Deshalb unterstütze ich die Projekte des BUND Naturschutz.

Dafür ermächtige ich die Kreisgruppe München des BUND Naturschutz in Bayern e.V. (BN) widerruflich, Zahlungen von meinem Konto mittels Lastschrift einzuziehen. Zugleich weise ich mein Kreditinstitut an, die von der Kreisgruppe München des BN auf mein Konto gezogenen Lastschriften einzulösen.

Hinweis: Ich kann innerhalb von 8 Wochen, beginnend mit dem Belastungsdatum, die Erstattung des belasteten Betrages verlangen. Es gelten die mit meinem Kreditinstitut vereinbarten Bedingungen.

Betrag:

- 10,- Euro
- 20,- Euro
- 50,- Euro

Zahlungsweise:

- monatlich
- vierteljährlich
- halbjährlich

Erstmals ab:

01. \_\_ .20\_\_

IBAN:

DE \_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_ | \_\_\_\_

Name,  
Anschrift:

\_\_\_\_\_  
Name des Kontoinhabers (bitte in Blockbuchstaben)

\_\_\_\_\_  
Straße, Hausnummer

\_\_\_\_\_  
PLZ, Ort

\_\_\_\_\_  
Datum

**x**

\_\_\_\_\_  
Unterschrift

Bitte ausfüllen, abtrennen und an die umseitige Adresse schicken.

**DANKE!**



**Angenommen!**  
**mitbringen**  
**Volksbegehren**  
**Artenvielfalt** jetzt!  
X Rettet die Bienen!!!!



Ihr könnt was für uns tun!



Ja, Zettel unten ausfüllen!



*Zum Ausfüllen bitte umblättern - Danke!*

BUND Naturschutz in Bayern  
Kreisgruppe München  
Pettenkoferstr. 10a  
**80336 München**